

# Frei sprechen auf dem Fahrrad

## Headsets von Motorola und Plantronics im Vergleich

So schön sie auch sein mögen, sie sind ungeliebt. Das jedenfalls war die Reaktion unserer Umwelt beim Test zweier ganz, besonders schicker Bluetooth-Headsets für Handys. Selbst die musikumdudelte MP3-Generation duldet eher beidseitig schreiende Ohrstöpsel als einseitige Freisprechgarnituren am Ohr.

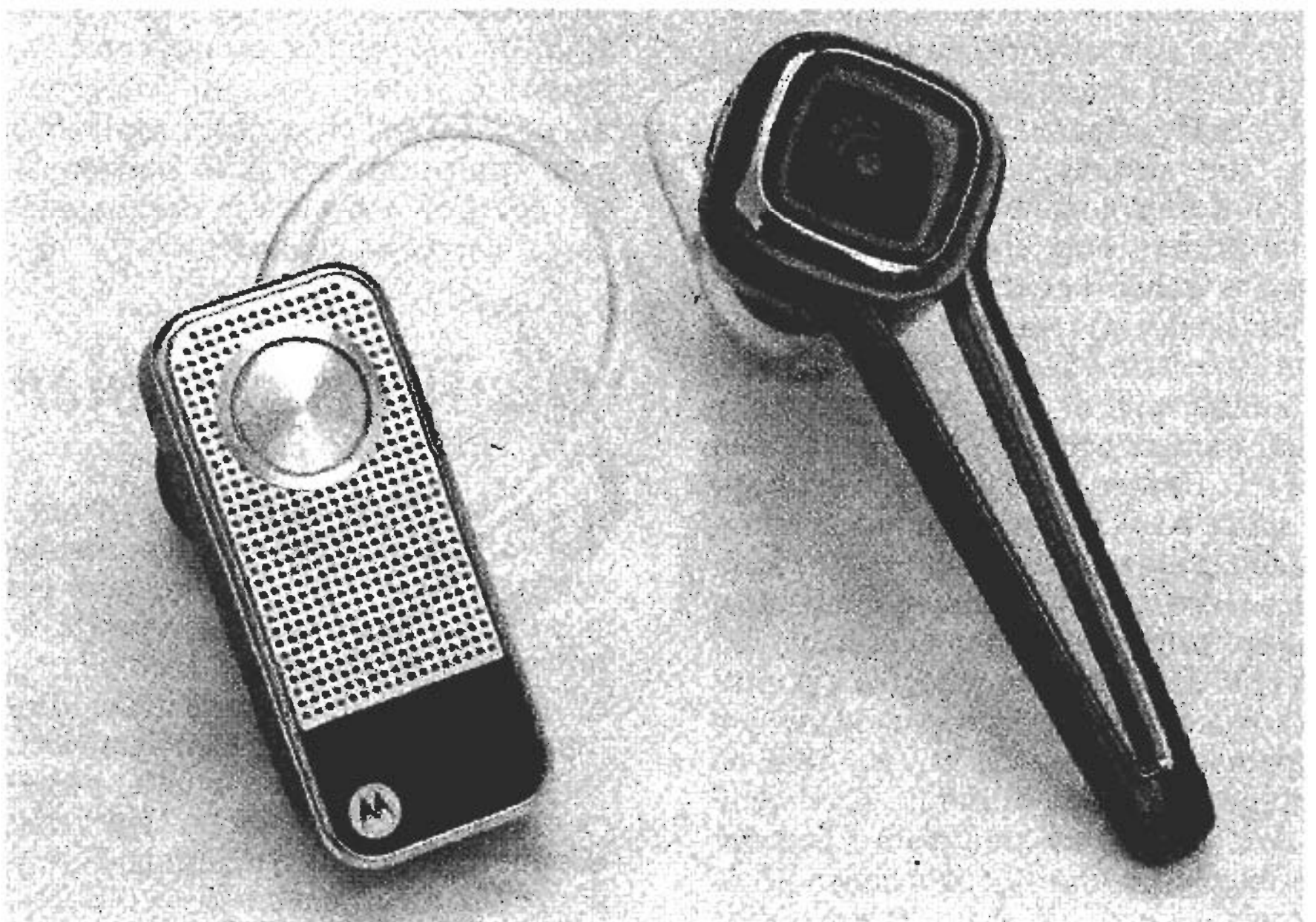
Das Motorola Motopure H12 und das Plantronics Discovery 925 haben wir uns ins Ohr geknöpft. Beide Headsets lassen sich praktisch mit jedem Bluetooth-fähigen Handy verbinden und erfüllen dann selbst am Lenkrad die Pflicht, wenn überhaupt, frei zu telefonieren. Sie sind ab rund siebzig Euro zu haben. Beide halten gut am Ohr, das Plantronics ohne, das Motorola mit transparentem Bügel. Selbst unter dem Fahrradhelm passen sie. Sie sind extrem leicht, das Motopure elf Gramm, das Discovery gar nur acht Gramm. Dabei sehen sie total verschieden aus: Das Motorola ähnelt einem Mittelwellenradio fürs Puppenhaus, das V-förmige Plantronics ist ein schmuckes Pendant am Ohr, edel glänzend in Schwarz, Rot oder Gold. Modebewusste werden ihr Gerät nach Geschmack auswählen, zumal sich im „guten Ton“ wenig Unterschied ausmachen ließ.

Im Auto oder innen ist der Klang hervorragend. Wir fanden das Plantronics voller im Ton, das Motorola heller klingend, schärfer, dafür beim Radfahren noch weniger windempfindlich. Gegen Nebengeräusche hat es ein zweites Mikrofon unter der Silberblende. In beiden Sets sorgt Elektronik für einen deutlichen Wechsel zwischen Hören und Sprechen. Bei sehr starken Nebengeräuschen klingt der Sprecher glucksend wie beim Händewaschen; digitale elektronische Artefakte hören sich nicht immer natür-

lich schlecht an. Schnurlose Headsets müssen zwischendurch geladen werden – das vergisst man allzu leicht. Das Motorola mit seinen besonderen Ladekontakten kommt gleich mit zwei magnetisch haltenden Ladestationen – einem Mini-pult und einem Schneewittchensarg –, die über ein Steckernetzteil USB-stromversorgt werden.

Viel geschickter macht das Plantronics. Hier hat das Headset selbst einen Mini-USB-Stecker, in den das Ladekabel direkt hineinpasst. Statt einer zweiten Ladebasis wird ein zweites USB-Kabel zum direkten Laden an Laptop oder PC mitgeliefert. Beide Freisprecher paaren sich übrigens prächtig mit Laptops, etwa zum Mono-Musikhören oder für Internettelefonie. Super: Die lederumhüllte kleine Plantronics-Ladestation zum Mitnehmen enthält einen Pufferakku, mit dem man das Headset für weitere fünf Stunden Sprechzeit laden kann. Notfalls passt das Nokia-USB-Ladekabel ins Plantronics-Headset (nicht aber umgekehrt). Kein Wunder, dass uns das Plantronics Discovery etwas besser gefiel. Nach eigener Umprogrammierung lässt es sich sogar an zwei Geräte zugleich koppeln, etwa den Laptop und das Handy oder an einen Blackberry und ein Handy. Die Ein-Knopf-Bedienung fanden wir angenehm.

Wer aber gern viel herumstellt, sollte Motorola wählen, ein Schalter und drei Tasten können erfüllt werden. Am Ende ist die Auswahl Geschmacksache, zumal man die Geräte beim Tragen selbst nicht sieht und bald vergisst, so bequem sitzen sie. Erst wenn man aus alter Gewohnheit einen normalen Telefonhörer ans Bluetooth-besetzte Ohr hält, kommt Stress auf. FRITZ JÖRN



Knopf am Ohr: Links von Motorola, rechts von Plantronics